

Arthur Schnitzler an Hugo von
Hofmannsthal, 26. 11. 1895

|26. 11. 95.

Lieber Hugo, eben hab ich den Kaufmannsfohn gelesen. Folgendes find ich: die
Geschichte hat nichts von der Wärme und dem Glanz eines Märchens, wohl aber
in wunderbarer Weise das fahle Licht des Traums, dessen räthselhafte wie verwischte
5 Uebergänge und das eigene Gemisch von Deutlichkeit der geringen und Blässe der
befondern Dinge, das eben dem Traum zukommt. Sobald ich mir die Erlebnisse des
Kaufm.f. als Traum vorstelle, werden sie mir höchst ergreifend; denn es gibt solche
Träume, sie sind eigentlich auch Schicksale, und man könnte verstehen, daß sich
10 Menschen, die von solchen Träumen geplagt werden, aus Verzweiflung umbrin-
gen. Auch ist nicht zu vergessen: die Empfindungen des Kaufmannsfohnes sind
wie im Traum geschildert; die unfähige Unheimlichkeit, die irgend ein Weg, ein
Kindergesicht, eine Thür annehmen kann, wenn man sie träumt, finden kaum im
wachen Leben ein Analogon. Ihre tiefere Bedeutung verliert die Geschichte durch-
aus nicht, wenn der Kaufmannsfohn aus ihr erwacht statt an ihr zu sterben; ich
15 würd ihn sogar mehr beklagen; denn das tödtliche fühlen wir besser mit als den
Tod. – Ich will mit alldem nicht sagen, daß mir nicht auch ein Märchen desfel-
ben Inhalts, ganz desfelben zurecht wäre; aber Sie haben die Geschichte bestimmt als
Traum erzählt; – erinnere ich mich jetzt zurück, so sehe ich den Kaufmannsfohn im
Bett sich stöhnend sich wälzen, und er thut mir sehr leid. –
20 Damit wäre auch alles ^{Λ××××××××××} zum Vorzug gewandelt, was sonst befrem-
den müßte: eine feltame Trockenheit, etwas hinschleichendes im Stil – was die
Stimmung des Traums unvergleichlich malt, der Märchenwirklichkeit aber zum
Nachtheil ist.
Viele herzliche Grüße. Es wird sich noch manches sagen lassen.
25 Ihr

Das Märchen der 672. Nacht

→Das Märchen der 672. Nacht

→Das Märchen der 672. Nacht

→Das Märchen der 672. Nacht

Arthur

O FDH, Hs-30885,47.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Hofmannsthal: mit rotem Buntstift mit einem »X« markiert

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Hein-
rich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.63–64.